

Fragenbeantwortung zum Vortrag vom 15. Januar 1914 in Berlin

" das Böse im Lichte der Erkenntnis vom Geiste "

von

D r . R u d o l f S t e i n e r .

1.) Wie ist die Krankheit zu erklären, die nicht auf menschlichen Egoismus zurückzuführen ist?

Da muss man auf den konkreten Fall sehen. Der Mensch hängt mit seiner Umgebung zusammen. Man darf nicht die Pflanze oder ein Haar für sich betrachten, nicht ein Objekt willkürlich begrenzen, sondern man muss die ganze Pflanzenwelt im Zusammenhang mit der Erde betrachten. Die einzelne Pflanze darf man so wenig für sich betrachten wie ein Haar. Dann muss man den ganzen Erdenorganismus betrachten. Keppler sah sie ^{ihm?} an als ein be-seeltes Wesen ~~an~~. Wir dürfen aber nicht Analogon konstruieren in der Geisteswissenschaft, sondern da muss sein Erfahrung. Vor der Geburt ist der Mensch eben der Aufbauer des physischen Leibes.

2.) Warum kann es vorkommen, dass 10000 Menschen bei einem Erdbeben umkommen?

Das ist etwas, das wenn es nicht bloss Zufallsnotwendigkeit, in die Zukunft hinweist. Man redet viel vom " Kampf ums Dasein ", es gibt aber auch Reste der Vergangenheit womit gekämpft wird. So etwas wie eine Erdbebenkatastrophe kann besondere Fähigkeiten in den Menschen entzünden, die davon be-

troffen werden. Ja, die Menschen, die gleiche Schicksalskatastrophen durchmachen, haben im nächsten Leben oft engen Zusammenhalt gefunden.

3.) Was sind die Folgen einer Lüge in der geistigen Welt?

Eine Lüge besteht ja darin, dass der Mensch Vorstellungen zusammensetzt nach rein innerer Willkür, und in Worte kleidet. Würde er diese Fähigkeit dazu verwenden, seine inneren Seelenkräfte zu konzentrieren, würde er der geistigen Welt gegenüber Behauptungen, die richtig sind, tun können, was der physischen Welt gegenüber nicht der Fall ist. Gewohnheitslügner können nie etwas Richtiges in der geistigen Welt erkennen. Man muss die Denkkraft vom Leibe loslösen; was eine Schwäche ist in der physischen Welt, ist oft Stärke in der geistigen Welt, Lügen z. B. was die Pflanze nicht kann, da sie sich nicht vom Physischen befreien kann.

4.) Kann sich hellseherische Kraft nur bei guten Charakteren entwickeln?

Man soll nicht hineinstreben in die geistige Welt, ohne zugleich den aller-, allerbesten Willen zu entwickeln, sich zu vervollkommen. Das ist ja die Grundlage in dem Buch "Wie erlangt man Erkenntnis der höheren Welten?" Aber man kann auch ohne diese Grundlage hineinkommen. Es kann ja immer gemacht werden, was eigentlich nicht gemacht werden soll. Solche Menschen kann es deshalb immerhin geben, aber was heute gesagt wurde, gilt doch: Es ist ein starkes Hindernis zum Schauen in der geistigen Welt. Vor allem sieht man dann nicht richtig.

5.) Unterstehen jetzt alle Menschen, was man so nennt: Durchschnittsmenschen, der Reinkarnation?

Da scheint unterbewusst so etwas zu Grunde zu liegen wie die Vorstellung: Die Geisteswissenschaftler das sind die älteren Seelen, die Nichtsgeisteswissenschaftler das sind eben jüngere Seelen! Haben wir denn überhaupt das Recht von Durchschnittsmenschen zu sprechen? ! Das Recht hat man ja garnicht. Einer kann in dieser Inkarnation so ein rechter Durchschnittsmensch sein, der in anderen Inkarnationen über den Durchschnitt schon hinausgehend erscheint.

6.) Anthroposophischer Idealmenschentypus und Nietzsche'scher Apollinisch-Dionysischer-Idealmenschentypus?

7.) Ist in Nietzsches Sinn die Bewusstheit nicht ein Fehlgriff; soll man den Menschen im Verband der Instinkte erhalten?

Nietzsches Begriffe, die so tief aus dem Leben geschöpft sind, soll man nicht abstrakt formulieren. Die gewöhnliche Bewusstheit ist ja nicht aus dem Geistigen. Instinktive Ziel-sicherheit ist ja bei den Tieren vorhanden. Aber es gibt Ueber-gänge. Man wird sehen, dass tierische Instinkte^{auch} irren können. Dann wird man zur Geisteswissenschaft streben. Die Geistigkeit tritt sogar zuerst mit einem gewissen instinktiven Charakter auf. Das Tier wird nicht leicht zuviel fressen, der Mensch kann sich überessen. Den geistigen Instinkt muss man sich von der guten Seite zurückerobern, aber man darf deshalb nicht sagen, es sei schädlich zu essen ! Man kann Nietzsche nur ganz verstehen, wenn man ihn so an der Grenze seines Zeitalters erblickt

wie mathematisch-methodisch. (?) Man wird dann sehen, dass Nietzsches tragisches Schicksal in der Weltgeschichte tief begründet ist, nicht im rein Physischen. Man kann verschiedene Perioden ^{unter}entscheiden. Erste Periode: Geburt der Tragödie, unzeitgemässe Betrachtungen, Schopenhauer als Erzieher, Nutzen und Schaden der Historie, Wagner in Bayreuth. Zweite Periode: Menschliches, Allzumenschliches; Morgenröte und fröhliche Wissenschaft. Dann hat er unter dem Einfluss gestanden (vielleicht sage ich nicht gut "unter dem Einfluss") des Paul Reé; ~~Gewissen aus der erklären will~~. Ein oberflächlicher Geist nimmt das bloss theoretisch auf; ein Geist wie Nietzsche aber nicht bloss theoretisch, sondern er blutet in seiner ganzen Seele damit. Er sagt sich: Du musst dich herumwerfen. Dann kommt die letzte Periode, Erheben zum Uebermenschen; Erheben über das gewöhnliche Seelische. Dann der Zusammenbruch.

8.) ... im Sinne Nietzsches?

Es handelt sich um Vorreden aus später Zeit zu früheren Werken: Von seinen Ueberwindungen. Worüber er sich heraufgearbeitet hat. Man möchte ein "Appell richten gegenüber dieser Frage; nicht so untief, sondern etwas tiefer die Dinge der Welt zu nehmen. Es kommt eine Sicherheit durch Geisteswissenschaft, die sich garnicht mit der vergleichen lässt, die die Verstandesurteile bieten. Wer an die Entwicklung glaubt, darf nicht sagen: etwas hat sich bis hierher entwickelt und muss nun mit demselben Charakter sich weiterentwickeln. Es ist auch wie mit der Pflanze. Sie kann nicht bloss Blatt treiben, weiter Blatt treiben und nicht zur Blüte und ^{Frucht} Freiheit kommen. So ist es

auch nicht der Fall, dass bei der Weiterentwicklung die Unsicherheit immer grösser und grösser wird, weil man bisher in den Verstandesurteilen Unsicherheit gehabt hat.

- - - - -

auch nicht der Fall, dass bei der Weiterentwicklung die Unsicherheit immer grösser und grösser wird, weil man bisher in den Verstandesurteilen Unsicherheit gehabt hat.

- - - - -

auch nicht der Fall, dass bei der Weiterentwicklung die Unsicherheit immer grösser und grösser wird, weil man bisher in den Verstandesurteilen Unsicherheit gehabt hat.

- - - - -